

Fest im Sturme

Erzählung von Friedrich Friedreich

(25. Fortsetzung.)

Hartmann befand sich in einer eigenümlichen Stimmung. Er konnte an der Schul-Audiens nicht mehr zweifeln, da er das Gehörnisse derselben aus Kindner Wunde gehabt hatte, und gleichwohl wurde es ihm schwer, an Jenseits Unschuld zu glauben. Konnte es nur ein Spiel des Zufalls sein, daß alle Beweise gegen ihn sprachen? Weßhalb hatte er hermäßig verschwiegen, was er zu ungünstiger Stunde im Walde gehört, und was ihn zu dem Entschluß der plötzlichen Abreise getrieben? Daß er über diese beiden Punkte nicht die Wahrheit gesprochen, war aus seinem eigenen Vorher zu erkennen gewesen.

Gleichwohl konnte Jensen nicht länger in Halt gehalten werden, der Staatsanwalt selbst beantragte dessen Freilassung. Hartmann ließ ihn noch einmal zu sich führen.

Jensen hatte von dem Geschehenen keine Ahnung. Wie immer trat er ruhig ein.

"Dohen Sie sich endlich zu einem offenen Geständnis entschlossen?" fragte Hartmann.

"Ich habe nichts weiter zu gestehen, als was ich bereits wiederholt angegeben habe," lautete Jensens ruhige Antwort.

Der Richter nickte ruhig prüfend auf ihn. Jetzt, wo er Jenseits Unschuld kannte, glaubte er dieselbe auf dessen Lippen zu lesen.

"Ihre Unschuld ist erwiesen," sprach der Richter. "Der Wörder Wolffheim ist entlastet — ich habe Sie zu mir führen lassen, um Ihnen Ihre Entlastung aus der Haft anzukündigen."

Jensen blieb überrascht auf. Er sahen Hartmanns Worte nicht zu glauben — sollten dieselben nur eine ihm gestellte Falle sein?

"Ahnen Sie nicht, wer Ihnen Schnäger erschlagen?"

"Nein," erwiderte Jensen.

"Es ist auch kein Verdacht in Ihnen aufgestiegen?"

"Auch das nicht."

Hartmann teilte ihm nun alles mit.

Jensen war fast erschüttert — er dachte an Olga. Noch wußte er nicht, daß sie enttarnt war. Ihr Mann ein Verbrecher und tot — welchen Schmerz mußte sie empfinden. Es erschien ihm wie ein wüster Traum, den er noch nicht fallen konnte.

"Weßhalb hat er Wolffheim erschlagen?" fragte er endlich.

"Er hat ihn verachtet. Seine Vermögensverhältnisse sind vollständig zerstört, er scheint alles verbraucht zu haben und sein Gehörniss hat ihn zum Verbrecher gemacht. Wäre nicht zufällig der Schreiber Anna seiner Tat gewesen, so würde vielleicht nie ein Verdacht auf ihn gekommen sein und Sie würden verurteilt worden sein, da alle Beweise gegen Sie sprachen."

"Ich wußte es," entgegnete Jensen. "Ich war darauf geahnt, verurteilt zu werden, obwohl ich unschuldig war."

"Herr Jensen," fuhr Hartmann fort. "Ach, wo Ihre Unschuld erwiesen ist, lassen Sie mich noch einige Fragen an Sie richten. Was haben Sie an dem Abend im Walde gemacht? Und weßhalb wollten Sie so plötzlich von hier abreisen? Sie

haben mir über diese beiden Punkte nicht die Wahrheit gesagt; geben Sie mir jetzt wenigstens Ausklärung."

Jensen schwieg nachdrückend.

"So ist nicht Neugierde allein, die mich zu dieser Frage treibt, ich möchte, daß in mir auch nicht der geringste Schatten von Verdacht zurückbleibe, ich möchte bezeugen, wie es möglich war, daß all die Beweise mit solcher Überzeugungsfähigkeit sich gegen diese beiden Punkte wenden wollen, so würde es mir leicht geworden sein, meine Unschuld zu beweisen."

"Und Sie würden sich eher haben vorurteilen lassen?"

"Ja," gab Jensen fest zur Antwort.

Der Richters Auge ruhte prüfend auf ihm, eine Ahnung stieg plötzlich in ihm auf.

"Herr Jensen," rief er. "Sie haben Eigentum Frau selber geliebt — mit ihr sind Sie an dem Abend im Walde zusammengekommen!"

Jensen zuckte zusammen, daß Blut drängte sich in seine bleichen Wangen, sein Auge wischte dem Richters aus, als fühlte er sich eines Unrechts bewußt. Er fühlte, daß sein Blut ihn verraten hatte, was half ihm jetzt noch das Denken?

"Ja," erwiderte er. "Ich war an dem Abend mit ihr zusammen. Sie hatte mich gebeten, sie im Walde zu erwarten, da sie mich zu sprechen wünschte. Sie bat mich, Wurstball zu verlassen, sie beschwore mich, ihr den Ramb zu erleichtern, den ihr Herz und ihre Pflicht als die Sorgen eines Anderen sie bereiteten. Ich kenne Ihre Bitte nicht abschlagen, so schaute es mir auch wurde."

"Deshalb passte ich am folgenden Morgen meine Sachen, ich wollte noch an denselben Tage abreisen, wie ich es ihr versprochen hatte."

"Sie wollten deshalb Ihre Stellung hier aufgeben?" warf Hartmann ein.

"Ja. Ich würde eine andere Stellung gefunden haben — mir war es gleichgültig."

"Sie waren zu derselben Zeit mit ihr im Walde zusammen, an Wolffheim erschlagen wurde?"

"In derselben Zeit."

"Und doch berichtet Sie sich nicht auf ihre Zeugnis?"

"Ich wußte es nie genau haben und wenn ich verurteilt werden wäre, Ihr Ruf war mir teurer als mein Leben!"

Hartmann erhob den Kopf.

"Ich habe Sie schwer verhant," sprach er. "Ich hätte keine Ahnung, daß ein so edler Mann in Ihnen wohnt!"

Jensen lächelte wehmüthig.

"Sie haben nach Ihrer Erfahrung gehandelt, die Neuwelle schwach in Ihnen mich," erwiderte er. "Aber eine Bitte richte ich an Sie, überzeugen Sie über das, was ich Ihnen mitgeteilt habe, schwören Sie eine ungläubliche Frau, die ohnehin schon schwer gewiß ist. Nicht habe ich Ihnen die volle Wahrheit gesagt und Sie dürfen mir glauben, daß ich Ihnen nichts verschwiegen habe."

Jensen erhob die Hand des Mannes.

"Was werden können!" rief Hartmann. "Ich sehe Ihnen nicht mehr als Richter gegenüber und werde es deshalb auflassen, als ob Sie einem Freunde ein Geheimnis anvertraut, was möglicherweise Ihnen nicht das Rechte hätten, was Ihnen widerfahren ist — kann ich irgend etwas für Sie tun?"

"Ich danke Ihnen," erwiderte Jensen. "Die Sorge für das Leben deutet mich am wenigsten, und was der Mensch mit sich selbst durchzutun pflegt, ist, darin kann ihm niemand helfen."

"Werden Sie hier bleiben?" fragte Hartmann weiter.

"Ich weiß es noch nicht — vielleicht kann ich Ihr Gerichtssachen, das Vendettas Verbrechen verhindert habe!"

"Es scheint; unglaubliche Spekulationen sollen Ihnen tatsächlich vorkommen haben."

"Sie hat durch ihn den Mund bekommen — es wäre ein harter Geschäft, wenn sie durch seine Zeugnis auch noch Rot haben sollte," entgegnete Jensen. "Als ich sie, die jugendliche Braut voll Hoffnungen, bei ihrem Vater um ihre Hand anhielt, wies er mich zurück und nannte mich einen Toten weil, aus wie ich war, ich es wußte, auf die Hand seiner Tochter zu kosten — er hat unsere Herzen damals zertrümmert — Glück hat er jenseits Todter nicht bereitet."

Jensen verließ das Haus, in dem er so schwere Stunden verlebt, und eilte in seine Wohnung. Der Vater war der erste, der ihn begrüßte und wollte sie nach dem Härttemerk führen, wo die Arbeiter, welche von seiner Freilassung bereits gehört und an seine Schuld nie geglaubt hatten, ihn ungeduldig erwarteten, um ihm ihre Freude zu zeigen.

"Lassen Sie mir heute Ruhe," sprach Jensen, der Olga Krankheit bereits erstanden hatte, bewegt. "Ich muß mich erst wiederfinden und die letzten Tage zu überwinden suchen. Die Arbeiter würden mich für undankbar halten, wenn ich mein freundliches Gesicht zeigte, und heute kann ich dies nicht."

"Sie verlassen uns jetzt aber nicht. Sie bleiben hier!"

Auch darüber kam ich Ihnen heute noch keine Entscheidung geben. Vorläufig werde ich auf jeden Fall noch hier bleiben."

"Ist es also wirklich war, daß Sie uns ganz plötzlich verlassen wollten?"

"Ja. Aber nicht, ohne von Ihnen Abschied genommen zu haben."

"Was hat Sie fortgetrieben?"

"Nichts, was mit Ihnen oder dem Härttemerk in irgend einer Beziehung steht. Glauben Sie mir, daß mit der Gedanke, Sie verlassen zu müssen, mit am peinlichsten ist. Ich kann Ihnen den Grund, der mich zu dem Entschluß treibt, nicht mitteilen — es ist nicht Mangel an Vertretungen — Sie haben mir Ihre volles Vertrauen geschenkt, Sie dachten deshalb auch verschwiegen sein, daß ich jederzeit gegen Sie offen und ehrlich sein werde."

"Weilen Sie hier," fuhr der Vater fort. "Ich werde Ihre Stellung zu verbessern suchen, so viel es in meinen Kräften steht, ich werde deshalb mit dem Polizei sprechen, auch er wird alles tun, um Sie sich und uns zu erhalten."

Jensen ergriff die Hand des Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

Kathol. Gesellenverein Dresden.

Sonntag den 6. August im Gesellenhaus, Naußstraße 4.

Großes Sommerfest

Bestehend aus Vocalischen, Preiswettbewerb, Gabenverlostung, humoristischen Vorträgen u. a. Zum Schlus Tanz.
Eintritt frei. Anfang nachm. 3 Uhr. Eintritt frei.
Beginn des Preiswettbewerbs bereits Sonnabend den 5. August.
Eventuelle und zugeduldete Gesellen für die Gabenlotterie werden bestehend angenommen.

Südlausitzer Bezirks-Cäcilientag in Ostritz
am Sonntag den 6. August.
1/2 Uhr: Kirchenmusikalische Darbietungen im Kloster St. Marienbach.
1/10 Uhr: Montifalant in Ostritz.
2 Uhr: Missatio Cäcilialis mit Darbietungen des Ostritzer Gesellenvereins.
4 Uhr: Festversammlung im Vereinshause.
Alle Gründen kirchlicher Kirchenmusik sind herzlich eingeladen.
Bezirks-Cäcilienverein der Südlausitz. Pfarr-Cäcilienverein Ostritz.

Rath. Gemeinde Schmölln (S.-U.).
Sonntag den 6. August nachm. 4 Uhr im „Schwan“
Gründungsfest
der neuen Ortsgruppe des Volksvereins
für das katholische Deutschland.
Die Blauenhansler von Bern, Ronneburg, Altenburg, Böhlitz, Werda und Grimmaischen laden herzlich ein
2040 Ter Obmann.

Gedenket, auch bei Vermächtnissen, der
Stiftung Burlage
zur Ausbildung katholischer Priester für
die sächsische Diaspora (Bistum Meißen)!
Allen bisherigen Spendern herzlichen Dank! Quittung erfolgt später. Weitere Sondeneboten erbeten an Studienrat Dr. Stein, Leipzig, Bayreuther Straße 187; Post-scheckkonto Leipzig 89761.

Neurasthenie
wird mit Erfolg bekämpft
durch völlig schmerzlose
Selbstbehandlung mit Wohl-
muth's elektro-galvanischem
Schwachstrom - Apparat. Marke „Geweco“. Prospekte
kostenlos.
G. Wohlmut & Co., A.-G., Dresden-A., (Fernspr. 15218) Bürgerwiese 22 (Haus Dianabad)
(Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!)
Sitzungen können auch bei den in Dresden eingerichteten
Ambulanzen vorgenommen werden.
Weitere Wohlmut-Institute befinden sich in
Bautzen, Moltkestraße 31,
Pulsnitz, Langstraße 35, Fernspr. 261.
Zittau, Grünstraße 13, Fernspr. 1059.

Vierter Sächsischer Katholikentag zu Chemnitz am 30. September, 1. und 2. Oktober

Der Wohnungsausschuß bittet die Chemnitzer Katholiken dringend um Anmeldungen von Wohnungen zur Unterbringung der auswärtigen Glaubensgenossen. Letztere wollen rechtzeitig Bestellungen von Unterkunft an den Vorsitzenden des Wohnungsausschusses gelangen lassen.

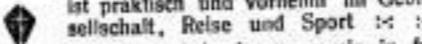
Letzter Termin: 1. September 1922.

Der Wohnungsausschuß:

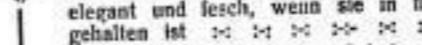
Peter Cäsar, 1. Vorsitzender, Chemnitz, Bismarckstraße 3 [1910]

Die Strickjacke

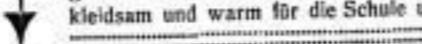
für die Dame



für den Backfisch



für das Kind



Enorm große Auswahl und Einzelverkauf zu billigsten Preisen

2049 Strickjacketten-Hofmann

Spezialhaus für Strickwaren

Dresden-3. Sternplatz 2, Eingang Annenstraße. — Telefon 20053 (Stadtteil 7, 10, 13, 15, 20, 26)

Rübenmädchen

mit Kochkennissen sucht
Gräfin Hoyos, Medewitz
bei Seltschen. 2051



Dauerwäsche

beste Sorte!

Gummwaren-Geschäft

Knoke & Drebler

Dresden-A., König-Johann-Straße

Ecke des Pirnaischen Platzes.

Kebu

Katholiken-Ehebund

Damen und Herren aller Kreise und Berufe suchen durch den „K.e.b.u.“ Ehebundnahme. Vornahme, taktvoller Organisation

nur für Katholiken

gewünschten Ehegatten zu finden. Allseitige Anerkennungen und Dankesagungen zahlreicher, glücklich vereineter Mitglieder Prospekt und Bundeschriften 10 — Mk. durch Kebu-Verlag, Abt. Bo. Charlottenburg 2.

1915

Beste der kathol. Kinderhorte Erfurts

Sonntag den 6. August nachm. 3 Uhr

in der „Flora“

öffentliches Sommerfest

Garten-Konzert, Kinderbelustigungen u. a., abends

Theater-Aufführungen und Tanz im Saale.

Eintritt 6.—M., Vorortlauf 4.—M. bei Gorber und Augel in Hochheim bei Hetzdorf, Wächter und Schmidt in Melchendorf im Gasthaus Petri, in Dittelstedt bei Gallingen.

— Kinder frei. —

Erfurt

Restaurant Mehlhose

u. Weinrestaurant Rüdesheimer

— Täglich Konzert —

Januar einfacher Beamter, der seine Mutter zu sich nehmen möchte, sucht in Erfurt (möglichst in einem lott. Hause) ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

mit zwei Betten und Kochgelegenheit. Angebote unter R.W. 100.— an die „Thüringer Volksmärkte“. 574

Katholiken

Unterstützt unsere Inserenten durch Einkauf.

Altpapier, Zeitungen

sowie Bücher und Hefte

Lumpen aller Art, Altäpfel, Knochen, sämtliche Sorten Altmetalle u. Röckstände, sowie Weinflaschen kauft zu höchsten Tagespreisen

Franz Mühlberger S.
Rohprodukte en gros
Erlaut, Grätengasse 11, Telefon 1903.